

Ingenieurpreis für Gisela Raab (Obermain Tagblatt)

EBENSFELD/MÜNCHEN (red) Der bayerische Innenminister Joachim Herrmann und der Präsident der Bayerischen Ingenieurekammer-Bau, Dr.-Ing. Heinrich Schroeter, haben den mit insgesamt 10 000 Euro dotierten Ingenieurpreis 2013 verliehen. Prof. Dr. Klaus Töpfer, der ehemalige Bundesumweltminister, überreichte die Schecks an die Gewinner. Das Thema des Ingenieurpreises 2013 lautete „Ingenieure gestalten Zukunft“.

Das Münchner Büro von Prof. Dipl.-Ing. Christoph Ackermann und das Ingenieurbüro Bamberger aus dem Landkreis Eichstätt erreichten mit ihren Projekten je einen ersten Platz. Platz drei geht - wie bereits kurz berichtet - an das Ebenfelder Ingenieurbüro von Gisela Raab für „nachhaltiges Wohnkonzept in Oberfranken“. Die Preisverleihung erfolgte traditionell im Rahmen des Bayerischen Ingenieuretages der Bayerischen Ingenieurekammer-Bau. Die Bayerische Ingenieurekammer-Bau vergibt alle zwei Jahre den Ingenieurpreis an besonders herausragende Projekte aus den verschiedenen Fachgebieten von Ingenieuren im Bauwesen. Mit dem Ingenieurpreis 2013 würdigt die Kammer innovative technische Ingenieurleistungen. Diese vereinen Funktionalität, Wirtschaftlichkeit und Innovation bei der Planung, Errichtung und Nutzung. Bei der Beurteilung der eingereichten Objekte standen für die Jury die Originalität und Kreativität, Innovationskraft sowie die Nutzung neuer Technologien im Mittelpunkt. Gisela Raab darf sich mit ihrem Projektbau der Zertifizierten Wohngesundheits in Bad Staffelstein über den dritten Platz freuen. Die Planung und Errichtung eines Mehrfamilienwohnhauses, das geeignet ist für Menschen, die an multipler Chemikalienunverträglichkeit (MCS) leiden, ist ein herausragendes Beispiel für baubiologisches und ökologisches Bauen.



Die Gewinner des Ingenieurpreises 2013: Prof. Dipl.-Ing. Christoph Ackermann, Dipl.-Ing. Gisela Raab und Dipl.-Ing. Michael Bamberger zwischen Prof. Dr. Klaus Töpfer und Dr.-Ing. Heinrich Schroeter, Präsident der Bayerischen Ingenieurekammer-Bau.

FOTO: BIRGIT GLEIXNER

Jeder verwendete Baustoff wurde vor dem Einbau auf relevante Schadstoffemissionen geprüft und alle am Bau beteiligten Handwerker mussten sich einer eigens organisierten und entsprechenden Schulung unterziehen. Wohngesunde Materialien, ein überzeugendes Energiekonzept mit einer Sole-Wasser-Wärmepumpe und dezentraler Wärmerückgewinnung, Elektromogabschirmungen im Dachaufbau und die Qualität der besonders schadstoffarmen Innenraumluft machen das Projekt – insbesondere im Hinblick auf die zunehmende Zahl an Allergikern – zu einem zukunftsfähigen Vorbild im Wohnungsbau. Beispielhaft hat die Ingenieurin es verstanden, alle am Bau Beteiligten zusammenzubringen.